

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 23

Artikel: Die Neat - das dicke Brett vor dem Kopf des Dölf Ogi
Autor: Wullschleger, Willi / Sigg, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Willi Wullschlegler

Die Neat — das dicke Brett vor dem Kopf des Dölf Ogi

Noch bevor die Planer über die Projektierungsphase der Neat hinausgekommen sind, droht der Prestigezug von Dölf Ogi aufs Stumpengleis zu rollen. Aber keine Angst, der Schönwetterpolitiker im EVED hat sich bereits etwas Neues einfallen lassen.

Als Eintrittsbillet ins langsam zusammenwachsende Europa wurden uns im letzten September die 15 Milliarden Franken reuren Löcher der Neuen Alpentransversale Neat verkauft. Kreuzbrav und obrigkeitsgläubig, wie das Schweizer Volk nun einmal ist, hat es dem Departement von Bundesrat Adolf Ogi geglaubt und ein Ja in die Urne gelegt. Das böse Erwachen aber kommt jetzt: Dass in der Bundeskasse Milliarden fehlen, spielt so lange eine untergeordnete Rolle, als

es andere Bundesräte gibt, die sich luxuriöse und viel lärmigere Spielzeuge leisten können. Viel mehr Sorgen bereiten müssen dagegen jeder Schweizerin und jedem Schweizer die Pioramulde und das Tavetscher Zwischenmassiv.

In der Neat-Abstimmungskampagne, in der Kumpel Dölf allen Landesteilen den Tunnelhonig so richtig durch den Mund gezogen hat, war von diesen Gesteinsschichten im Innern des Gotthardmassivs nie die

Rede. Jetzt aber sind sie für den nimmermüden Jogger im Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement (EVED) zu Stolpersteinen geworden.

In der Not hilft der Ringier-Konzern

Aber Ogi wäre nicht Ogi, würde er sich wegen ein paar lockeren Steinen aus der Fassung bringen lassen. «Gloube müeset ihr dra, liebi Fraue u Manne, und meh Optimismus u Zueversicht zeige», jagt der SVP-Weichspüler im Stil einer aufsässigen Betschwester dem letzten Zweifler ein schlechtes Gewissen ein.

Helfen der missionarische Eifer und das schönste Pepsodent-Lächeln für einmal

nicht weiter, ist der Ringier-Konzern schnell zur Stelle. «Ogi unter Beschuss — jetzt schlägt er zurück», ist jene Schlagzeile, die auf den Redaktionen von *Blick* und *Schweizer Illustrierte* längst zum Stehsatz gehört und mit schöner Regelmässigkeit als Munition gegen die notorischen Stänkerer und Besserwisser eingesetzt wird. Hat es ein Lärmaul wieder einmal gewagt, der Primadonna der Schweizer Politik auf den Schlipps zu treten, eilen Frank Adelgott Meyer und seine Adlaten dem Angegriffenen zu Hilfe. Als Dank dafür lädt der Herr Bundesrat ein Redaktionsteam zu sich nach Hause in Fraubrunnen oder Kandersteg ein, wo ein paar Helgeli von Katri und Dölf mit Sicherheit eine hochinteressante Home-Story abgeben.

Wird das Ganze zusätzlich mit ein paar tiefeschürfenden Informationen aus dem Mund des Herrn Bundespräsidenten angereichert («Ich bin durch und durch ein Optimist», «Im Bundesrat, da fühle ich mich wie ein Fisch im Wasser», «Meine Katri ist die Allerliebste»), wird einem breiten Publi-

kum erst richtig bewusst, dass auch Bundesräte wie du und ich ganz einfache Menschen sind.

Die Suche nach Piora und Tavetsch

Das Tavetscher Zwischenmassiv und die Pioramulde werden aber selbst die Ringierblätter nicht beiseite schaffen können. Im Hause Ogi steigt die Nervosität, und neue Szenarien werden erarbeitet: In solchen Fällen hilft am ehesten eine Groupe de réflexion weiter, und zur weiteren Verzögerung trägt ein Vernehmlassungsverfahren bei Kantonen und Schweizer Geologen bei. Der ehemalige Ogi-Mitarbeiter Niklaus Lunds-gaard-Hansen wird mit der Ausarbeitung eines neuen, teuren Kommunikationskonzeptes beauftragt, während im EVED ein zusätzlicher Projektmanager angestellt wird. Dölf Ogi persönlich nimmt seine Berücksichtigungstouren vor Ort wieder auf, nachdem ihn frühmorgens beim Jogging ein Geistesblitz getroffen hat: «Mach dich auf die Suche von Piora und Tavetsch». Spätestens dann, wenn der Verkehrsminister tief im Innern des Gotthards auf das bröckelnde, vom Wasser durchsetzte Gestein stösst, wird er merken, dass durch diesen Berg wohl nie eine Neue Eisenbahntransversale führen wird.

«Dölf, du bist ganz einfach der Grösste»

Geschlagen, wie Otto Stich nach einer Mehrwertsteuervorlage, droht Dölf national den EVED-Pickel fortzuwerfen und das Departement zu wechseln. Da aber kommen ihm seine Berner Parteifreunde zu Hilfe. «So schnell lassen wir den Kopf nicht hängen, Dölf!», macht ihm Rychen Brächttu, der kantonale SVP-Präsident, Mut, «wir sind mit Augsburgers Ueli fertig geworden, da schaffen wir auch diese Transversale.»

Weil sie beide waschechte Berner sind, beschliessen sie, den Versuchsstollen im Emmental zu installieren. Wenn dort die gleichen Löcher zu finden sind wie im Käse, so die Überlegungen der zwei schlauen Politiker, müsste ein Eisenbahntunnel mit Sponsorgeldern der Käseunion problemlos vorangetrieben werden können. Eine solche Bahn würde zwar nie in den Süden gelangen, aber Hauptsache ist doch, Adolf Ogi hat sich bei seinen Landsleuten endlich ein Denkmal gesetzt. Und es wird nicht lange dauern, bis Ringier der ganzen Nation verkünden darf: «Dölf, du bist ganz einfach der Grösste».



SPOT

Köpenickiade pur

Ein unter 21 Falschnamen auftretender Seeländer konnte Waren im Wert von 182.000 Franken ergaulern, weil er sich bei den geprellten Geschäftsleuten nicht ausweisen musste. Offenbar Garantie genug waren diesen die vertrauens-erweckenden Gradabzeichen an der widerrechtlich getragenen Majorsuniform. *hrs*

Wohlstand

Zum Befinden der Schweiz stellte Nationalratspräsident Paul Schmidhalter fest: «Es geht relativ schlicht — aber uf hohem Nivo!» *ui*

Verbrauch

Über unsern Umgang mit Konsumgütern war zu hören: «Dä Schtress zwüsche Chaufe und Furtwärfel» *oh*

Sparschwierigkeiten

Keine Sparillusionen hat offensichtlich Toni Ungerer, der fürs Schweizerische Rote Kreuz dieses Sujet schuf: *bo*



Formularmee

Ganz privat und ohne Amtsschimmel hat der Schweizerische Hauseigentümerverband über 30 neue Formulare für Besitzer und Vermieter von Liegenschaften geschaffen. *ea*

Quereleien

Der Basler Ombudsmann geriet mit dem Polizeidepartement in den Clinch. Wo bleibt die Ombudsstelle für bedrängte Ombudsmannen? *mu*

Die Frage der Woche

Der Gastronomie-Kritiker Daniel E. Eggli empfiehlt den Wirten, «sich zu fragen, ob man bei sich selbst noch gerne Gast wäre?» *du*

Apropos Matriarchat

Christiane Brunner (eine, die es wissen muss) erklärt: «Im Gegensatz zur Macht der Männer ist die Macht der Frauen nicht autoritär!» *ui*